

sind dies externe Ausschliessungsprozeduren, interne Kontrollmechanismen und die Verknappung der sprechenden Subjekte.²¹

Die Relation zwischen Macht und Diskurs charakterisiert er weder als identisch noch kausal, in dem Sinne, dass das eine für das andere, oder umgekehrt, verantwortlich wäre. Sie bedingen sich gegenseitig: Diskurs setzt Macht voraus, zugleich produziert es auch Machtbeziehungen. Als ambivalente Eigenschaft von Diskursen nennt Foucault deren Fähigkeit zu verändern und zu bewahren. Einerseits stellen sie Unterscheidungskriterien zur Verfügung, die das Normale von Abweichenden trennen und damit Ordnung herstellen, und andererseits sind Diskurse auch immer unkontrollierbar und haben die potentiell grenzenlose Möglichkeit, Wissen und Wahrheit zu produzieren.²²

Was lässt sich aus diesen Theorien für diese Arbeit verwenden? Basierend auf den Korpus der Landtagsprotokolle in den Bereichen Steuern, Rechtsanwälte, PGR, Budget und Rechnung sollen in den jeweiligen Sparten Diskussions- und Sprechstrukturen herausgearbeitet und im Zeitraum von 1950 bis 1980 verglichen werden. Damit übernimmt diese Arbeit zur Hauptsache die Position Foucaults. Im Sinne der Positivität werden solche Strukturen präsupponiert. In Anlehnung an die vier Formationsregeln soll anhand der Protokolle zu den öffentlichen Sitzungen solche Strukturen herausgearbeitet und in ihrer Entwicklung und Individualisierung dargestellt werden. Es stellen sich zum Beispiel Fragen zum Einfluss der Geschäftsordnung des Landtags auf die Debatten, zur Rolle des Landtagspräsidenten als Moderator und gleichzeitiges Parteimitglied, zum Einfluss vom Mehrheitsverhältnis auf die Diskussion. Speziell wird sich die Arbeit auch auf Kontrollmechanismen konzentrieren. Sowohl die Geschäftsordnung, die Verfassung, der Fraktionszwang aber auch die Bildung von Kommissionen und die Motivenberichte strukturierten, reglementierten und disziplinierten die Diskussionen.

Es lässt sich weiter Fragen, welche Themen die Debatten überdauerten und welche verschwanden. Wie diskutierte man das Personen- und Gesellschaftsrecht, welches im Ausland umstritten war? Welche Personen äusserten sich zu welchem Thema? Welche Auffassungen beziehungsweise Entwürfe von Realität waren umstritten? Solche Fragen stehen im Mittelpunkt. Die Arbeit beschränkt sich auf die Protokolle der öffentlichen Sitzungen. Damit verliert man Möglichkeiten für Vergleiche zu anderen Unterlagen, gewinnt aber zusätzliche Einsicht über gesellschaftliche Bedingungen des Landtages.

²¹ Landwehr: Historische Diskursanalyse, S. 73.

²² Ebd., S. 73-74.